Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 4 (1909)

Heft: 5

**Titelseiten** 

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Corkämpferi

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, verficht die Interessen aller arbeitenden Frauen

für die tommende Rummer bestimmte Korrespondengen sind jeweilen bis gum 20 ten jeden Monats zu richten an bie

Redaktion: Frau Marie Walter, Winterthur Stadthausstraße 14.

Erscheint am 1. jeden Monats. Einzelabonnements: Preis:

Inland Fr. 1.— | per Ausland " 1.50 | Jahr

Patetpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer

(Im Einzelverkauf kostet die Nummer 10 Cts.)

Inferate und Abonnementsbestellungen an die

Administration: Buchdruderei Conzett & Cie., Zürich

## Die Heimarbeit in der Schweiz.

### Was ift Heimarbeit?

Schon im Namen Heimarbeit liegt die Bedeutung dieser Industrie zum Teil ausgedrückt. Knüpft sich an diese Bezeichnung nicht etwas Heimeliges, etwas Frohes?

Arbeit im Heim, im eigenen Heim! Heimarbeit! Wie leicht sich das Wort ausspricht! Viel leichter als das holprige Fabrikarbeit! Und doch haftet auch der Heimarbeit etwas Dunkles, etwas Trauriges an. Alle die Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen sind wahrlich um ihr Los nicht zu beneiden. Zwar haben die allermeisten unter ihnen keine Idee davon, daß et= was in ihrem Erwerbsleben anders sein sollte; noch weniger haben sie eine klare Erkenntnis dabon, daß die Umgestaltung ihrer Lebens= und Erwerbsverhält= nisse in ihrer eigenen Hand, in ihrer eigenen Macht liegt.

Heimarbeiter und Beimarbeiterin sind eine ganz besondere Gattung Leute, die nicht recht wissen, wohin sie eigentlich gehören. Was kümmern sie Weltenlauf, Arbeiterbewegung, Streiks und Wahlkämpfe! Sind sie doch keine Arbeitsleute, die zur Fabrik ge-Besitzen nicht viele unter ihnen ihr eigenes Häuschen? Ist es nicht ihre Sache, wenn dies Häuschen auch total verschuldet ist? Tröstet der Gedanke ans eigene Heim nicht hinweg über alle Armut und alle Not? Sind die Heimarbeiter nicht freie Menschen, die ihrer Arbeit nach ihrem eigenen Belieben obliegen können? Alle diese Fragen würden überflüssig sein, wenn das Merkmal der Freiheit der Heimarbeit auch wirklich aufgeprägt wäre. Denn Heimarbeit ist allerdings Arbeit, die in der eigenen Häuslichkeit, in der Stube oder in einem anderen Raum der Wohnung ausgeführt wird, aber -Auftrage, auf Bestellung eines Unternehmers, eines Händlers, eines Ferggers, um dann bom Arbeitgeber, vom Fabrikanten in seiner Eigenschaft als Raufmann, als fertige Ware, als Arbeitsprodukte in den Handel, auf den Markt gebracht zu werden. Es ist darum nicht alle Arbeit, die im Hause verrichtet wird, unter die Kategorie Heimarbeit einzureihen. Alles, was eine Hausfrau, eine Mutter in ihrem Haushalt

für sich und ihre Familie arbeitet, die manigfaltigen Hausgeschäfte, die Strümpfe, Hemden, Kleider, die sie für Groß und Klein näht, das alles ist feine Seimarbeit. Erst wenn sie solche Nähereien auf Geheiß eines Beißwaren- oder Kleidergeschäftes besorgt, verrichtet sie Heimarbeit. Aehnlich verhält es sich mit dem Schneider, dem Schuhmacher etc. Solange diese Handwerker Rleider und Schuhe herstellen für den Eigenbedarf, für den Bekannten- und Kundenkreis, sind die Erzeugnisse ihres Fleißes keine Heimarbeit. Sie werden erst solche, wenn sie im Auftrage eines Arbeitgebers, sei es nun ein Konfektionshaus oder eine Schuhfabrik, angefertigt werden. Bei angemes= sener Entlöhnung bedeutete die Heimarbeit einen Segen für viele Familien. Sie trägt unendlich viel dazu bei, daß der Familiensinn im Arbeiterhaus weniger verloren geht. Wie manche Frau findet in ihr eine Beschäftigung, mit der sie ihre freie Zeit neben den häuslichen Geschäften nutbringend ausfüllen kann! Wie die Verhältnisse in der Heimarbeit aber heute liegen, wird dieser Segen fast durchweg ins Gegenteil verwandelt. Er wird zu einem Fluche, der die niedrige Lebenshaltung der Arbeiterschaft noch tiefer herabwürdigt.

### Das Charakteristikum der schweizerischen Heimarbeit.

Man unterscheidet vier Arten Heimarbeit. Entweder ist sie der einzige Verdienst des Arbeiters und der Arbeiterin und daher Beschäftigung während des ganzen Jahres. Oder sie bildet den Hauptverdienst, das Haupteinkommen. Zum notwendigen Nebenber= dienst wird sie in allen jenen Fällen, wo der Berufs= verdienst zum Lebensunterhalt nicht ausreicht. Um den willkommenen Nebenverdienst handelt es sich überall da, wo Rebeneinnahmen durch Heimarbeit erzielt werden, die nicht absolut notwendig, aber doch gerne entgegengenommen werden.

Unfere kleine Schweiz mit ihren bergigen Gegenden und entlegenen Gebirgstälern, mit ihren vielen Rleinbauern, Kleingrundbesitzern und Kleinhandwerkern ist auf die Heimarbeit geradezu angewiesen. Es wird ja wohl keinem Unternehmer, keinem Fabrikanten einfallen, drinnen in den Bergen, an abgelegenen Orten, Fabriken und Werkstätten zu bauen. Gerade für solche weltverlorene Gegenden ift die Heimarbeit ein Erwerb, ohne den das Leben, das